

Holger die Waldfee

Jeden Morgen

Wenn tiefliegende Sonnenstrahlen
Am Waldrand erst die Wurzeln kitzeln
Federfein mit hellen Farben
Grafitti in die Rinde kritzeln

Zerbrechen und als Scherbenregen
Den Waldboden mit Glanz bedecken
Mit einem Streicheln die Insekten
Unter Humusdecken wecken

Wenn die Stille, die im Wald zur Nacht
Noch eben jeden Ton verbot
Vertrieben durch den Klang der Welt
Leicht angespielt vom Morgenrot

Verschämt ein Stück zur Seite geht
Und Platz schafft für Konzerte
Akkorde, die das Leben greift
Vom Hörer höchst verehrte

Klänge, wie das Amselzwitschern
Das, wenn man sich konzentriert,
Klingt, als singe eine Orgel
Die im Regen explodiert

Der Strauch, der müde Knospen streckt
Das Weidenkätzchenschnurren
Humus das leis Faulgas furzt
Ein Wühlmausmagenknurren

Asseln, die mit lautem Groll
Nach Kellerschlüsseln suchen
Und von oben raschelt sacht
Das Umblättern der Buchen

Welch Wohlklang, Welch Balsam
Oh Waldlebens Lied
Der Tag hat am Morgen
Den ersten Zenit

Der Schöpfung zu Ehren
Erhebet die Ohren
Euch wurde der Tag
Von der Sonne geboren

Kommt alle zum Reigen
Heut wollen wir tanzen
Zum Lobe des Kleinen

Im Großen und Ganzen

Zum Ärger des Einen
Der, der nicht gerne tanzt
Der dessen Wohnung
Bepilzt und verranzt

Der öffnet die verdreckten Fenster
Holt tief Luft und dann kawemmst er
„Halt die Fresse du!“ und droht
Der ganzen Welt mit Hausverbot

Der Herr, der sich so echauffiert
Ist großflächig und unrasiert
Und doch des Waldes treuester Geist
Es ist die Fee, die Holger heißt

Einst war der Holger die Fee aller Wälder
Herrscher der endlosen Baumkronenfelder
Patron aller Wesen, Vertreter des Lebens
Ausgleich im Kreislauf des Gebens und Nehmens

Der Ruhepol des Pendels, das hinter den Dingen
Im rhythmischen Tanz aus harmonischem Schwingen
Die Teile des Puzzles, das einstmals entzweit
Vereint zu Gemälden in Rahmen aus Zeit

Nur Holger, die Welt und ein Beutel voll Samen
Und Jahre die gingen, genau wie sie kamen
So wurde aus Boden, der leblos und kalt
Ein Kind dieser Erde in Kleidern aus Wald

Später, als Menschen in Baumwipfeln lebten
In Haaren und Händen die Harztropfen klebten
Da wusste man noch seine Arbeit zu schätzen
Man lebte gar gerne nach seinen Gesetzen

Und heut hat er Wohnrecht im eigenen Heim
Ist nicht mehr von Nöten und meistens allein
Ein lebendes Denkmal aus schöneren Tagen
Im Wald hat seit Jahren das Forstamt das Sagen

Wie jeden Tag schaut bald sein Alltag vorbei
Voll Seufzern des Saufens und RTL2
Die Waldfee von einst ist nun kaum mehr ein Schatten
Geworfen von Tagen, die Sonnenschein hatten

Im Forstamt am Tisch bei Kaffee und Tee sitzen
In Graustufen aufgereiht Männer mit Schlipfen
Zu allem entschlossen den Rotstift gezückt
Den Arsch bis zur Ritze ins Leder gedrückt

Über dem Schlips ist kein Platz für Gefühle
IKEA braucht Rohstoff zum Bau neuer Stühle
Wir brauchen Stühle und die brauchen Geld:
Alle gewinnen, so leicht ist die Welt

Ein Wildschweinfurz später schon flattern geschwind
Im Rausch der Geschwindigkeit Schlipse im Wind
„Hüh“ rufen sie und sie peitschen die Trucks
Der Forstamtschef johlt und schwingt stolz seine Axt

Bis schließlich am Waldrand die Rodhorde hält
Und einer ins amtseigne Megafon bellt
„Hier spricht der Sprecher der Forstamtsinsassen
Wir bitten die Tiere den Wald zu verlassen

Die Baumfällarbeiten beginnen alsbald
Noch fünfzehn Minuten dann wird dieser Wald
Kraft unsrer Äxte zu Kleinholz gemacht
Und dann zur Verstuhlung nach Schweden gebracht“

Die Tiere erstarren, nur Lider, die fallen
Denn Stahl ist viel härter als Schnäbel und Krallen
Das Leben sieht manchmal so hoffnungslos aus
Wie Omas beim Ausflug ins Leichenschauhaus

Doch grad als man Abschied vom Walde genommen
Hören sie Schreie vom Waldrand her kommen
Schon rennt ein Mann mit erhobenen Armen
In Panik vorbei und er fleht um Erbarmen

Dahinter kommt Holger, die Waldfee gerannt
Mit Wut in den Augen und Axt in der Hand
Von weitem sind Rauchwolken gut zu erkenne
Die Seelen der Trucks die am Waldrand verbrennen

Holger verzeiht nicht, er tut lieber weh
Ein echter Chuck Norris im Kleid einer Fee
So erhielt Holger den alten Respekt
Nach so vielen Jahren erfolgreich comebackt

Was lehrt dieses Märchen. Oder ist das Klischee?
Sind wir nicht alle für irgendwen Fee
Unbemerkt wachend und gleichsam bewacht
Geben wir gut auf die Anderen acht

Denn steht einer mal mit dem Rücken zur Wand
Steht dahinter ne Fee mit der Axt in der Hand